

Schon gewusst?

Predigt am Ostermontag 2005

Der Lehrer stellt im Unterricht seiner Klasse eine knifflige Frage. Die Schüler überlegen hin und her. Und langsam heben sich die ersten Finger. Der Lehrer ruft die ersten Meldungen auf. Und jedes Mal heißt es: „Nicht richtig!“ Oder: „Knapp daneben.“ Die Stimmung in der Klasse wird immer aufgeregter. Ein paar Meldungen erwecken den Eindruck, sie hätten jetzt den Stein des Weisen gefunden. Da ruft der Lehrer wieder auf. Und wirklich, die Antwort ist richtig. „Prima, gut mitgedacht!“, lobt der Lehrer die Schülerin. Und gleichzeitig geht ein Raunen durch die Klasse. Die anderen, die es auch gewusst hätten, ärgern sich und sind enttäuscht: „Warum haben Sie mich nicht drangenommen?“

Bei Erwachsenen ist es nicht anders: Welche Enttäuschung, wenn einer fast davor vergeht, eine Neuigkeit unter die Leute zu bringen – und dann, nach langem Erzählen und Wichtig tun hört er die Antwort: „Ach, das haben wir schon längst gewusst!“

So muss es auch den beiden gegangen sein, die noch in der Nacht von Emmaus nach Jerusalem gerannt sind, um die neueste Top-Meldung zu überbringen. Ihnen brennt das Herz und der Mund fließt ihnen über – aber sie kommen gar nicht zum Erzählen. Wie sie eintreten und mit ihrer brandaktuellen Auferstehungsmeldung alle in den Bann ziehen wollen, da wird ihr Eifer schnell abgekühlt: „Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen“, schreien ihnen die anderen entgegen. Und sie spüren: Was wir als umwerfendes Erlebnis erzählen und womit wir die anderen anstecken wollten, das war keine Privatoffenbarung an uns, sondern das wurde auch andern geschenkt.

Liebe Zuhörer, mir imponieren die Emmausjünger. Denn sie reagieren nicht eingeschnappt. Im Gegenteil: Sie erzählen das Gleiche – aber von ihrer Seite, aus ihrer Perspektive: woran sie erkannt haben, dass Jesus auferstanden sein muss.

Ob der Evangelist Lukas mit einer solchen Erzählung nicht eines deutlich machen will: In unseren Gemeinden kommt es nicht darauf an, wer der Erste, der Bessere, der Gescheitere, der Tüchtigere ist, sondern darauf: ob sich Menschen gegenseitig bestärken, wenn sie von den Erfahrungen erzählen, die sie in ihrer Ehe, mit ihren Kindern, in ihrem Glauben, in den Krisen ihres Lebens gemacht haben. Ob der Evangelist Lukas nicht dazu ermutigen will, wegzukommen vom gängigen Konkurrenzdenken – So was gibt's nur einmal! – hin zu einer Haltung, die auch den anderen etwas zutraut: Ich bin gespannt, ob meine Erfahrung auch von anderen geteilt wird.